

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 197.

Mittwoch den 11. September.

1895.

Ein Interessenkampf an der Berliner Börse.

** Seit einiger Zeit spielt sich an der Berliner Börse ein Kampf der großen Banken und Bankhäuser gegen die sogenannte Coullisse ab. Coullisse ist ein Begriff, der früher unserer Börse fremd war, während er in Paris schon seit mehr als 100 Jahren bekannt und in neuerer Zeit auch an der Wiener Börse Aufnahme gefunden hat. In Paris versteht man unter Coullisse die Gesamtheit der Makler, welche nicht zu den privilegierten vereideten Maklern gehören und der Spekulation, die mit ihnen Geschäfte abschließen. Der Verkehr der Coullissiers wurde in Paris schon 1801 verboten, konnte aber, obwohl seitdem mehrfach gerichtliche Entscheidungen ihn für gesetzwidrig erklärt haben, nie unterdrückt werden und wird heute fast unangefochten betrieben. Es hat sich sogar im Laufe der Zeit zu den vereideten Maklern, den Agents de place, welche das sogen. Parquet innehaben und in ihrer Gesamtheit auch meist Parquet genannt werden, ein ganz freundschaftliches Verhältnis herausgebildet, das nur gestört wird, wenn in Zeiten, in denen das Geschäft nicht sonderlich geht, die vereideten Makler finden, daß die Coullisse ihnen unberechtigte Konkurrenz macht. Diese Konkurrenz wird dann darin erblickt, daß die Coullissiers mit Effekten handeln, die zur amtlichen Notierung zugelassen sind und nach den Bestimmungen der Börse den Maklern vorbehalten sind. In Berlin versteht man, abweichend davon, unter Coullissenbäuser diejenigen Firmen, welche sich durch Kommissiers auf allen Plätzen vertreten lassen, durch diese täglich feste Anstellungen in Spekulationsseffekten und auf Prämien machen lassen und ihnen auch wohl Vollmacht geben, an den fremden Plätzen für Rechnung der Firma fest zu kaufen und zu verkaufen. Um der Konkurrenz die Spitze bieten zu können, haben die Coullissiers nach und nach die Provisionsätze auf den denkbar geringsten Satz reduziert, sie bedienen größere Kunden häufig nicht zu festen Sätzen, sondern nach einem vereinbarten Kaufquantum und haben dadurch den Geschäften der Banken und Bankhäuser, die in der überkommenen Firma arbeiten, manchen Abbruch getan. In neuester Zeit haben in Berlin Maklerbanken und Maklerfirmen mehrfach ihre Geschäft in einer Weise umgeändert oder ausgedehnt, die dem Geschäftsbetriebe der Coullissenbäuser sehr nahe kommt. Diese Banken und Firmen beschränken sich früher auf das Vermittlergeschäft an der Börse, freilich nicht im eigentlichen Sinne des Wortes, weil sie fast ohne Ausnahme persönlich auftraten und sowohl das in der Person des Auftraggebers als auch in der Courdebewegung liegende Risiko auf sich nahmen. Sie erleichterten (oder ermöglichten in vielen Fällen) dem Kommissionär, dem eigentlichen Bankier, sein Börsengeschäft, ihre Tätigkeit wurde demgemäß auch an der Börse als dem Zweck dienlich allgemein anerkannt. Jetzt ist aber der Geschäftskreis der Maklerbanken und Maklerfirmen erheblich eingeschränkt, theils durch die großen Banken, die infolge des gewaltigen Umfangs ihrer Geschäfte die Aufträge ihrer Kunden vielfach mit einander compenieren, der Vermittlung der Maklerfirmen also entziehen können, theils durch die Konkurrenz der Coullisse und das von dieser herbeigeführte Sinken der Provision, theils auch durch die Erhöhung der Börsensteuer, und dadurch haben sich manche dieser Firmen veranlaßt gesehen, ihren Geschäftsbetrieb nach dem Beispiel der Coullisse zu ändern. Dadurch ist den Banken und Bankhäusern, die das Kommissionsgeschäft pflegen, naturgemäß eine viel schärfere Konkurrenz entstanden, als die ziemlich geringe Zahl der eigentlichen Coullissiers auszuüben vermochte. Die großen Bankgeschäfte versuchen zunächst, die Maklerfirmen zur Aufgabe ihres auswärtigen Geschäfts zu veranlassen, und als diese nicht darauf eingehen wollten, vielleicht auch nicht mehr konnten, vereinigten sich die Banken und eine Anzahl Bankiers, um mit

denjenigen Maklerfirmen, welche von auswärtigen Aufträgen entgegennehmen, jeden Verkehr abzubrechen. Die mittleren und kleineren Bankgeschäfte stehen zum großen Theile diesem Veruche, die Maklerfirmen wieder zu ihrer eigenen Bestimmung zurückzuführen, nicht sehr freundlich gegenüber. Sie müssen zwar einerseits im eigenen Interesse einen Erfolg desselben wünschen, erkliden aber andererseits in den großen Banken ihre eigenen Feinde, weil diese ihre Geschäftstätigkeit immer weiter ausdehnen und vor allem das Kommissionsgeschäft mehr und mehr an sich ziehen, somit die kleineren Bankhäuser immer mehr von dem eigentlichen Felde ihrer Tätigkeit verdrängen. Es vollzieht sich auch auf diesem Gebiete ein Kampf des Großkapitals gegen den Kleinbetrieb.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich ist zur Abnahme an den deutschen Manduern am Sonntag von Wien abgereist. Im Gefolge des Kaisers befinden sich u. a. die Generaladjutanten Graf Paar und Wolfras von Hohenburg, Generalstabschef v. Beck, der deutsche Militärattaché Graf v. Hülsen-Häseler. Verschiedene Wiener Blätter widmen der Reise des Kaisers längere Artikel. Das „Freundenblatt“ hebt hervor, daß der Dreieund und in das Bewußtsein der Völker übergegangen und Gemeingut der Nationen geworden ist, welche unter dessen Schutze leben. „Der Dreieund“, schreibt das Blatt, bedarf keines äußeren Zeichens, daß er in unwandelbarer Festigkeit fortbesteht. Dessen ungeachtet freuen sich die Nationen jedes Ereignisses, das seine Bedeutung aller Welt offenbart. Solche Ereignisse sind die Begegnungen der beiden Kaiser und die innigen Beziehungen der beiden Heere“. Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt die Volkstheumlichkeit des Kaisers Franz Josef in deutschen Landen hervor und meint, die Mandöverfahrt des Kaisers bedente jedenfalls eine Kundgebung im Sinne des Bündnisses. — Der künftige Ministerpräsident Kuhn Badeni tritt demnächst in Wien zur endgültigen Bildung des neuen Kabinetts ein; die Ernennung soll gleich nach der Rückkehr des Kaisers von Stettin erfolgen. Die Leitung der galizischen Statthalerei soll einstweilen der frühere Statthalter von Marien Ritter v. Böbl übernehmen; diesem soll auch die Durchführung der im nächsten Monat stattfindenden galizischen Landtagswahlen zufallen, denen bereits jetzt heftige Kämpfe zwischen dem polnischen Adel und der selbstständigen Bauernschaft vorangehen.

Russland. Der russische Großfürst Thronfolger wird am 13. d. von Schloß Bernstorff aus die aus Gesundheitsrückichten beschlossene Reise nach dem Kaukasus antreten. Nachdem die Letzte Professor Leyden, Beljaminsoff und Tschigajeff den Zustand des Großfürsten-Thronfolgers, welcher noch das Bett hütet, um Kräfte zur Reise nach dem Kaukasus zu sammeln, untersucht hatten, wurde beschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger am 13. September mit dem „Polarstern“ nach Sibau und von dort via Wina nach Abakumtau reisen solle. Dr. Tschigajeff wird den Patienten begleiten.

Frankreich. In Frankreich sind der Präsident der Republik Faure und der Kriegsminister General Jurlinden zur Abnahme an den Manduern nach Langres abgereist und am Sonntag in Langres eingetroffen. Dort besuchten sie gemeinsam mit dem russischen General Dragomiroff die Cantonnements der Truppen. — Die Entthüllung eines Denkmals des ehemaligen Präsidenten Carnot fand in Nolas, dem Stammort seiner Familie, statt. Unterrichtsminister Poincaré hielt eine Ansprache, in der er Carnots Verdienste rühmte und hervorhob, daß derselbe das Ansehen Frankreichs gehoben und dem Lande wertvolle Freundschaften gewonnen habe.

Italien. Die italienischen Sicherheitszuftände, deren Mangelhaftigkeit durch eine Un-

zahl von Verbrechen in letzter Zeit drastisch illustriert wurde, geben der italienischen Presse Veranlassung, sich mit der mangelhaften Einrichtung und Lückigkeit der Polizei zu beschäftigen. Die Crispische „Ris.“ will nicht zugeben, daß die Sache bedentlich sei, und erklärt sich nach bequemer Gewohnheit als eine Folge der Mißgriffe und der Unfähigkeit der früheren Kabinete. Laut ihr ist es die Absicht des Ministerpräsidenten, das Polizeipersonal gründlich umzugestalten. „Seit einigen Jahren ist da ein Verfall eingetreten, dessen Hauptursache der unheilvolle parlamentarische Einfluß gewesen ist, der unter einigen Ministerien in wahrhaft ständischer Weise wirksam war. Crispi hat natürlich beständig eingegriffen. Am liebsten würde er seinen alten Gedanken der Schaffung eines einheitlichen Corps von Wächtern der gesellschaftlichen Sicherheit wieder aufgenommen haben; aber die parlamentarische Lage gestattete es ihm nicht.“ Inzwischen plant der Ministerpräsident Änderungen sowohl in der Leitung wie in der Einrichtung und dem Personal der Polizei. Der Generalpolizeidirector Senales wird vermutlich durch den früheren Polizeipräsidenten von Rom, Santogastino, oder den früheren Präfecten von München ersetzt werden.

Bulgarien. Die Plünderung des Dospatborjes ist nun zum Gegenstand gerichtlicher Untersuchung gemacht worden. Bulgarischen Blättern zufolge wurden die Staatsanwälte von Bardschitsa, Philippopol und Hasowo beauftragt, die gerichtliche Untersuchung wegen der Dospat Vorcommission einzuleiten und die an der dortigen Vorrichtung Beteiligten als Briganten zu verfolgen. Gegenüber der Meldung der Blätter von der Abberufung des türkischen Commissars Nebil Bey aus Sofia stellt die „Agence Balcanique“ fest, daß jeder Anhaltspunkt für etwas Schlechtes, was die Gerichte hätte veranlassen können. In offiziellen Kreisen ist von der Abberufung nichts bekannt.

Türkei. Zur macedonischen Bewegung wird aus Belgrad gemeldet: In Salonichi wurden auftrichterliche Flugblätter in bulgarischer Sprache aufgegriffen. In Salonicher Staatsgefängnis sind 37 bulgarische Aufständische, die in Macedonien gefangen genommen wurden, eingeliefert, darunter ein Arzt und ein Advokat. Es wird ihnen der Prozeß wegen Aufruhrs und Hochverrats gemacht. Alle sollen ein offenes Geständnis abgelegt haben. — Aus Macedonien wird weiter berichtet, daß 60 christliche Dörfer im Bezirke Kitevo von arnautischen Banden überfallen, geplündert und die Einwohner ermordet wurden. Der Kaimam von Kitevo, Niza Bey, wurde seines Amtes entbunden, weil er an der Ermordung des serbischen Popen Blazo, die im Auftrage der bulgarischen Propaganda stattgefunden, beteiligt ist und die Thäter beschützte.

China. In China wächst sich der Aufstand der Dunganen zu einer ernsthaften Bedrohung des innern Friedens aus. Nach Meldung aus Shanghai nimmt die Revolution in der Provinz Kansu immer größeren Umfang an. Die Reichsarmee, deren Stärke nur groß auf dem Papier ist, wurde leicht besiegelt von den Aufständischen, die 11 Städte eroberten. In den Peking Regierungskreisen wird die Thumlichkeit erörtert, Rußlands Hilfe zur Unterdrückung des Aufstandes zu beantragen. Täglich treffen aus den meisten Provinzen Meldungen ein über Angriffe gegen Ausländer und eingeborene Christen, zu denen die Oberrichter ermunterten. Ueberall sind diese Gegenstand grausamer Verfolgung.

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Der Kaiser begab sich gestern früh ins Manduerterrain, um den Kriegsmarsch der Armeeceps zu beobachten und fehrte Nachmittag nach Stettin zurück. Kurz vor 4 Uhr trafen dieselbst gestern in einem Sonderzuge der Kaiser von Oesterreich und der König von

Sachsen gemeinschaftlich in Stettin ein. Beide Monarchen trugen die Uniform ihrer preussischen Regimenter. Kaiser Wilhelm, welcher erst nach 2 1/2 Uhr mit dem Fuder-Bierwagen in Begleitung des Chefs des großen Generalstabes, Generals der Kavallerie Graf von Schlieffen aus dem Manöverterrain nach dem Schloß zurückgekehrt war, erwartete die beiden Monarchen auf dem Bahnhofsplatz. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Als Ehrenwache war eine Compagnie vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment aufgestellt, während eine Schwadron des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn den Einzug als Escorte begleitete. Die drei Monarchen begrüßten sich aufs herzlichste; demnächst erfolgte die Vorstellung ihrer Gefolge. Nachdem die Front der Ehrenwache abgebrochen worden und letztere befristet hatte, bestiegen die Majestäten die Wagen. Kaiser Wilhelm fuhr mit dem Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig. Der Kaiser von Oesterreich nahm im Gebäude der pommerischen Generallandschaft, der König von Sachsen im Generalcommando Wohnung. Bei der Ankunft der Majestäten spielten die Musikcorps der Ehrenwache und der Escorte die österreichische Nationalhymne. Bei der Einfahrt der Monarchen läuteten die Glocken der Stadtkirche, und Trompeter an der Ehrenporte bliesen Fanfaren. Unabsehbare Menschenmengen bedeckten die Plätze und Straßen, zeigten sich an den Fenstern und auf den Dächern der Häuser und begrüßten die Majestäten stürmisch. Der auf dem Wege immer mehr anwachsende Jubel erreichte auf dem Paradeplatz seinen Höhepunkt. Um 6 Uhr begann im Schlosse die Feiertage. Bei der Tafel saßen rechts vom Kaiser der Kaiser von Oesterreich, links der König von Sachsen. Rechts neben dem Kaiser von Oesterreich saßen der Graf von Turin, Prinz Arnulf von Bayern, Vorkämpfer v. Szögényi, Generaloberst v. Loe, der österreichische Generalstabchef Felbagenmeister Fehr v. Ves, links neben dem König von Sachsen saßen Prinz Leopold von Bayern, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Maximilian von Baden, der englische Feldmarschall Lord Roberts, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf. Gegenüber dem Kaiser saßen der Oberpräsident v. Buntfänger, links von demselben der Vorsitzende des Provinziallandtags, Excellenz von Köller, rechts Fürst Radbus und der Minister des Innern v. Köller. Die Tafelmusik wurde von dem Musikcorps des Grenadier-Regiments Nr. 9 ausgeführt. Während der Tafel trug der Kaiser seinem hohen Gäste zu und begab sich sodann gegen 8 1/2 Uhr nach dem Volkswort, um die Oesterreichsfahrt zu unternehmen. Die Uferbeleuchtung und das Feuerwerk waren großartig. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge bewegte sich in den Straßen. Die Stadt ist festlich beleuchtet. Das Wetter ist kühl.

(Vom Kaisermanöver.) Am gestrigen Tage war ursprünglich keinerlei Geheiß in Manövergelände in Aussicht genommen, es sollte nur die Vereinigung einzelner Armeekorps abgeübt werden; trotzdem stießen die Garde-Kavallerie-Division und die Kavallerie-Division A unabweislich in der Gegend der Eckmannshöhe zusammen, wobei letztere außer Geheiß gesetzt wurde, indem die Garde-Kavallerie-Division den Gegner völlig schlug. Die Kavallerie-Division A wurde vom Generalmajor Kleist befehligt.

(Ordensverleihung.) Dem Polizeipräsidenten v. Windheim hat der Kaiser in Anerkennung der vorzüglichen Dispositionen zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Sonntag den Hohen Oberorden 4. Klasse mit der Krone verliehen.

(In den Feste des kaiserlichen Berlin, so schreibt die gut konervative Wochenschrift „Sozialreform“, wird niemand die warme Herzlichkeit entdecken, die den echten Reiz, den geheimen Hauber wahrer Feste bildet, vergebens wird man nach der Volkstümlichkeit suchen, die ihren Grund bilden muß. Es ist alles so unheimlich offiziell, so hoheitsfernerartig und so uniformiert. Die Weihe des Denkmals für unseren unvergesslichen ersten Kaiser, für diesen Monarchen, der, wie keiner zuvor, ein Volkskaiser war, wird zu einem Hoffest, die Kirche, die zu seinem Gedächtnis gebaut ist, erscheint von zahllosen Hoffräulein und militärischen Uniformen umgeben, aber das Volk — wo ist das Volk? Paradeen werden veranstaltet, der Zapfenstreich wird ausgeführt, aber Straßen und Plätze sind förmlich abgeperrt, Schulkinder werden zur Spalierbildung kommandiert, es wird ihnen eingetrichtert, wann sie begeistert sein müssen, und im Programm zu der Weihe der Gedächtniskirche wird genau festgelegt, wann das Volk entusiastisch das deutsche Lied anstimmen soll und wann es schweigen muß, wann es fühlen darf und wann nicht. Auch Deben werden vertheilt, in Waffen sogar, an den Minister v. Wedel und an den Oberhofmeister v. Niebäck, an eifrige

Förderer des Werkes, die hier den ersehnten Lohn erhalten, und an die „Donatoren“. Wenn aber wirklich Leute begeistert und froh ihres Weges dahinzugehen, dann stoßen sie hier auf Schutzmannsetzen und dort auf Polizisten, die Hauptstraßen sind abgeperrt, der Patriotismus wird in die „Kasernenstraße“ gedrängt. Darum klingt das Hoch, wenn unser Kaiser durch die Straße reitet, von der neuen Kirche her oder vom Paradeplatze, so offiziell, so wohl temperirt, es kommt so wenig von unten heraus, als sogte der Kaiser erst dem nächsten Posten: „Erlauben Sie gütigst, darf ich nun wohl einmal Hoch rufen?“ . . . Die Feste, wie sie das kaiserliche Berlin feiert, erwärmen nicht, sie regen nicht an, ja sie lassen oft dort einen Stachel zurück, wo die Herzen am wärmsten für Monarchie und Vaterland schlagen. Es ist kein Zufall, sondern es gehört in das Bild, wie es sich bietet, daß die Gedächtniskirche und das Kaiser Wilhelm-Denkmal durch ihre Geschichte nicht Zeichen der Volkserhebung geworden sind, sondern rein dynastische Gaben, an denen das Volk eine wahrhafte herliche Freude nicht hat. Und ebenso gehört als ein notwendiger Schatten in dieses Gemälde, daß einst die Kaufmannsstellung mit Hilfe von Gardepionadronen eröffnet wurde, und daß man den neuen Reichstagsbau weichte mit Uniformgepränge, während die Volksvertreter äußerlich abgeperrt waren und hinter einem Strich dem Bierabend entgegenzusehen durften. Brunsthaft sind die Feste, reich an äußerem Glanz, wie ihn die Wilhelm'sche Epoche mit ihrer schlichten Tüchtigkeit nicht kannte; aber es fehlt am besten, an dem, was das Herz warm macht, man hört keinen spontanen, frohen Jubel, man hört nur programmäßige, polizeilich angeordnete Kundgebungen, bei denen man innerlich friert.“

(Die Reichsregierung), so wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, hat darauf verzichtet, mit gesetzgeberischen Vorschlägen an den Reichstag heranzutreten, welche bei den gegenwärtig herrschenden parlamentarischen Zuständen keine Aussicht auf Annahme haben. Dagegen habe es allerdings den Anschein, daß im preussischen Ministerium des Innern an einer Vorlage gearbeitet werde, die dem preussischen Landtag zugehen und der Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen soll. Die Vorschläge, die der preussische Minister des Innern machen will, haben wohl noch keine feste Gestalt angenommen, doch ist anzunehmen, daß sie hauptsächlich die preussische Vereinsgesetzgebung ins Auge fassen. Einzelheiten darüber sind bis jetzt nicht bekannt, und so kann man sich auch noch kein Bild davon machen, in welchem Geiste die zu erwartende Vorlage gehalten sein wird.

(Die Convertirung der vierprozentigen Reichsanleihe und preussischen Conzols) soll Thatsache werden. Der „Post“ wird von „wohlunterrichteter Seite“ versichert, daß man sich „in den maßgebenden Kreisen der Regierung entschlossen habe, sich über die schwerwiegenden Bedenken gegen eine Convertirung hinwegzusetzen, in der Ueberzeugung, daß eine solche unabweisbar sei.“ Es besteht die Ansicht, sowohl dem Landtag wie dem Reichstag Vorlagen in diesem Sinne unmittelbar nach dem Zusammentreten zu unterbreiten. Die Regierung dürste darin die Abstempelung der 4prozentigen Anleihe in 3 1/2prozentige verlangen und gleichzeitig die Berechtigung fordern, falls bis dahin die Lage des Weltgeldmarktes sich nicht wieder geändert hat, die 3 1/2prozentigen Papiere nach fünf Jahren ohne weiteren gesetzgeberischen Akt in 3prozentige zu verwandeln.“ Von der Umwandlung eines Theiles der Reichsanleihe in eine Prämienanleihe, wovon nennlich gleichfalls eine „wohlunterrichtete Seite“ zu erzählen wußte, erwähnt die „Post“ nichts.

(Von einer gesetzgeberischen Aktion gegen die Sozialdemokraten) ist weder in den Reden noch in dem Donnerlärm des Kaisers die Rede, was die „Germ.“ zurecht betont. Der letztere gebe vielmehr der zudringlichen Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Volk sich selbst der Sozialdemokratie zu erwehren wissen werde. Dazu bedarf es keines Anordnungsgebotes. Ein solches sei, wie die Erfahrung bei dem früheren Sozialistengeheß gelehrt habe, dem Anwohnen der Sozialdemokratie eher förderlich als schädlich.

(Die „deutsche soziale Reformpartei“) will demnächst auf einem Parteitag in Erfurt ein Programm feststellen. Eine Commission hat einen langen Entwurf ausgearbeitet, der heute veröffentlicht wird. Die letzte der zahlreichen Forderungen, die der Entwurf enthält, lautet: „Aufstellung und dauernde Führung einer Statistik über die in Deutschland lebenden Juden unter Anwendung des Rassenstandpunktes, Verbot der Einwanderung fremder Juden, Aufhebung der Gleichberechtigung und Stellung der in Deutschland lebenden Juden unter ein

besonderes Fremdenrecht, Schächtverbot, wissenschaftliche Prüfung der jüdischen Religionsvorschriften bezüglich ihres Inhalts und ihrer Verbindlichkeit.“

Zu den Kaisermanövern.

Zum ersten Mal in Preußen sind zu den Kaisermanövern vier Armeekorps vereinigt, während bis dahin die Kaisermanöver sich auf zwei Armeekorps beschränkten. Diesmal manövrieren nicht je ein Armeekorps, sondern je zwei Armeekorps gegen einander. Dies verurteilt für die betreffenden Gegenden eine erhebliche Steigerung in der Einquartierungslast. Die Mehrheiten der Reichsstäbe sollen dadurch aufgebracht werden, daß innerhalb der an den Kaisermanövern beteiligten vier Armeekorps die sonst vorgeschriebenen zweitägigen Manöver von Divisionen gegen Divisionen und das ein tägige Manöver im Corpsverbande gegen einen markirten Feind weggefallen sind. Aufgefallen ist es, daß bei den diesjährigen Manövern nicht wie bei den früheren Manövern Reservedivisionen gebildet sind aus den Reserve-Regimenten, welche im Mobilisationsfall aus den Reihen der Reservisten und der Landwehr ersten Aufgebots formirt werden. Auch sind in diesem Jahr nicht mehr wie früher die neuen vierten Bataillone zu den Manövern herangezogen worden. Und doch wurde es seiner Zeit bei der Militärvorlage als Zweck dieser Bataillone hingestellt, die Lebungsmannschaften aus der Reserve aufzunehmen und dadurch für die Manöverzeit zu Vollbataillonen anzuwachsen.

Die fremden Armeen haben, wie wir einer Zusammenstellung der „Post“ entnehmen, schon wiederholt die Herftmanöver auf mehr als zwei Armeekorps ausgedehnt. In Frankreich manövrieren in diesem Jahre drei Armeekorps und eine Division zusammen. Auch in England und Oesterreich-Ungarn haben die Manöver mehrfach in den letzten Jahren mehr als zwei Armeekorps umfaßt. Ob aber die jetzt stattfindenden Manöver von vier Armeekorps wirklich die Vorbereite bringen, die man sich mehrfach davon verspricht, kann sehr zweifelhaft erscheinen. Die Bewegungsfreiheit der Oberbefehlshaber ist durch die Anordnungen für Verpflegung und Unterbringung der Truppen von vornherein überaus eingeschränkt. Weitere Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit für die beiden einander gegenüberstehenden Armeen erwachsen durch die Zeitbeschränkung auf vier Tage. Unter diesen vier Tagen sollen mindestens an drei Tagen Geheiß und auch eine zusammenhängende „Schlacht“ stattfinden, um möglichst allen Truppen und den Oberbefehlshabern aller Grade Gelegenheit zur Betheiligung auf dem Geheißfeld zu geben. In Folge dessen können die Parteien sich nicht einen Tag oder länger lediglich beobachtet gegenübersehen. Auch kann eine Partei nicht durch einen freiwilligen Rückzug der engen Kräftung am Gegner sich entziehen oder durch Bewegungen anderer Art die Entscheidung der Schlacht verschieben, so daß es dadurch für einen Tag oder gar für mehrere Tage nicht zu größeren Gefechtsübungen kommt. Die Manöverleitung muß daher die Oberbefehlshaber in ihren Befehlsplänen so beeinflussen, daß die Armeemanöver für die Heranbildung von Armeeführern nur noch einen sehr fraglichen Werth erhalten. Dazu kommt, daß diejenigen Eisenbahnstationen, von denen aus nach Ueberwindung der Uebungen die Truppen wieder in ihre Standorte zurückbefördert werden sollen, lange vorher dazu bestimmt und mit den erforderlichen Einrichtungen versehen werden müssen. Das Manöver muß also so schließen, daß die Truppen möglichst alle noch an dem letzten Uebungstage ohne größere Märsche jene Einschiffungsbahnhöfe erreichen können.

Gegenwärtig manövrieren das zweite und neue Armeekorps gegen das Gardekorps und das dritte Armeekorps. Zu jeder Armeetheilung tritt eine Kavallerie-Division. Der erste Manövertag ist dem Aufklärungsdienst der beiden Kavallerie-Divisionen und dem Vormarsch aller vier Armeekorps in je einer aus dem Verbande des ganzen Corps zusammengestellten Marschkolonne gewidmet. Die drei folgenden Tage dürfte es im weiteren Anmarsch der Parteien gegen einander zu kämpfen an mehreren Stellen und zuletzt vielleicht zu einer „Schlacht“ kommen. Um diese Zeit nicht durch tägliche Veranlassungs- und Berührungsmärsche zu vergeuden, soll angehtig durchweg an allen vier Tagen in größeren Verbänden hinamirt werden. Dies vereinfacht die Verpflegung und gestattet, täglich die Zeit vom frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein lediglich für die Uebungen selbst auszunutzen.

Vas dem Umstand, daß weder Armeekorps-Oberbefehlshaber ernannt noch Armeekorps gebildet worden sind, will die „Post“ schließen, daß es sich um Führung von Armeen nicht handeln wird. Es scheinen vielmehr auf jeder Seite der beiden Parteien zwei Armeekorps und eine Kavallerie-Division in

Cooperation neben einander aufzutreten, so daß die kommandirenden Generale, beeinflusst durch die ihnen von der (Arme-Verordnung) vertretenden Wandelstellung zugehenden Direktiven lediglich nach ihren eigenen Anschlüssen zu handeln haben dürften.

Das schließt nicht aus, daß zuletzt einer der kommandirenden Generale z. B. durch das gemeinsame Vorgehen der gesammten Streitkräfte der einen Partei gegen ein und dasselbe Ziel veranlaßt, den Oberbefehl übernimmt. Auch dürfte der Kaiser in Person vielfach Gelegenheit nehmen, sich einmal in der Kommando-führung über eine der beiden Arme-Abtheilungen zu versuchen.

Vermishtes.

(Erfassung eines oberseelischen Verbrechers in America.) Der von den Behörden seit Jahren gesuchte Verbrecher Conditio alias Schwierz, der seiner Zeit aus Baden vor dem Hause eines Fürstens in Spanien eine Zimmertüre zur Explosion bracht hatte, deshalb gefänglich eingezogen wurde, aber wieder ausbrach und nach America emigrierte, ist dort, wie der „Kattow. Zig.“ gemeldet wurde, auf Veranlassung des deutschen Consuls in New-York von Detektivs auffindig gemacht und nach hartem Kampfe gefangen worden. Conditio war im Augenblick seiner Erfassung in einem amerikanischen Orts werth späßig und drohte seine Hölle in die Hände der Polizei und des Richters zu werfen. Er wurde in die Gefängnisse von New-York gebracht und nach Amerika emigriert, ist dort, wie der „Kattow. Zig.“ gemeldet wurde, auf Veranlassung des deutschen Consuls in New-York von Detektivs auffindig gemacht und nach hartem Kampfe gefangen worden.

(Ein Unbestechlicher) wurde auf der Eisenbahn Marburg-Saarau-Franzenberg begangen. In der Nähe des Dorfes Niederweier wurde nämlich des Nachts ein 1/2 Centner schwerer Stein auf die Schienen geworfen, wodurch die Weichen des Frühlingszuges zur Entgleisung zu bringen. Zum Glück wurde der Lokomotivführer des um 5 Uhr Morgens die Strecke passierenden Zuges das Hinderniß noch zeitig genug, um wenigstens Contrebande zu geben und den Zug in langsamem Trabtempo zu bringen, wodurch der Stein bei Seite gefahren und eine Entgleisung verhindert wurde, die bei oberflächlicher Fahrgeschwindigkeit unweifelhaft gewesen wäre.

(Das Haus des Massenmörders Holmes) in Chicago geriet in der Nacht vom 17. auf den 18. August in Brand und ist bis auf den Grund zerstört. Um Mitternacht vernahm man Vorbergehende in dem Gebäude eine dumpfe Explosion, der bald darauf drei weitere folgten. Dann land das ganze unheimliche Gebäude mit einem Schalle in Flammen, aus welchem Stöße von Feuer und Rauch ausströmten, die die Feuerwehre auf dem Platze erschüttern konnte. Man vermutet, daß das Feuer von Brandstiftern angelegt worden ist, die an den Holmes'schen Verbrechen theilhaftig sind und alle Spuren der in dem

Gebäude begangenen Unthaten aus dem Wege räumen wollten.

(In einem schweren Kampfe zwischen einem Raufbolde und Polizeibeamten) kam es am Sonnabend Abend in der Reindorfstraße zu Berlin. Dort wohnte im vierten Stock im Vorgebäude des Hauses Nr. 36 c. bei seiner Frau der als gewaltthätiger Mensch und Zungenstich in der ganzen Gegend bekannte Arbeiter Josef Fienz. Dieser ließ am Sonnabend Abend an seiner Person oft von ihm misshandelt und bedrohten Familie wieder einmal seine Nothzeit aus. Die mit dem Beil bedrohte Familie rief die Nachbarn zu Hilfe. Auch sie drohte der Wütherei zu erliegen, sobald sie Schulte von 69. Revier zu Hilfe ziehen mußten. Zwischen diesem und Fienz kam es zu einem blutigen Handgemenge. Fienz ging mit dem Beil in so gefährlicher Weise auf die Beamten los, daß diese in der Nothwehr zum Säbel greifen mußten. Erst als er mehrere Hiebe über den Schädel, die Brust und die Arme erhalten hatte, konnte Fienz überwältigt werden. Schmerzerleidet wurde er dann als Polizeigefangener in die Charité gebracht, wo er Sonntag früh gegen 6 Uhr gestorben ist.

(Ein tödtlicher Akt) ereignete sich Sonntag Nachmittag an der Nationalgalerie in Berlin. Der achtjährige Sohn Karl des Pferdehofsbesizers Niklas war mit mehreren Altersgenossen auf einem Spaziergange auch an die Nationalgalerie gekommen. Hier spielten die Knaben an einer Veranda. Während Frenz die kleine Niklas in die Gartenanlagen hinauf und schief so unglücklich auf, daß er einen Schädelbruch erlitt, in Folge dessen er gleich darauf starb.

(Ueber Brandkatastrophen) liegen wiederum Meldungen vor. Vor den Augen ihres Kindes verbrannte in Oberseibertenrod bei Marburg die Wittve Köhling. Sie war mit Kaffeelöffel beschäftigt, als plötzlich ihre Kleider Feuer fingen. Da sie glicktrakt war, konnte sie sich selbst nicht retten. — Die württembergische Oberamtsstadt Leonberg wurde am Sonntag von einem großen Brandunglück heimgesucht. Zwischen 11 und 12 Uhr brach Feuer aus und das Rathaus mit dem Rathsaussaale, niedergebrannt. Wassermangel erschwerte die Löscharbeit. — Einer der ältesten und interessantesten polnischen Gesellschafter in der Provinz Polen, das Schloss des Rittergutsbesizers v. Bielowitz bei Bielowitz bei Pulz, ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam in einem Wadstube aus, der einleuchtete.

(Der Messias von Sicilien.) Man schreibt aus Syrakus vom 28. August: Ein neuer Messias hat eine Art von Momentanum in einer von ihm gegründeten Colonie bei uns eingeführt und täglich strömen ihm neue Anhänger, Männer sowohl als Frauen, aus den Gemeinden Chiaromonte, Ricordia, Montorio und Ragusa zu. Weiber und Männer stellen sich ohne irgendwelche Begünstigung freudig in seinen Dienst, arbeiten opferwillig für ihn und betheuern, seinen, der sie darum befragt, daß sie bereit sind, für den „neuen Christus“ in den Tod zu gehen. Der Erzbischof von Syrakus Monsignore La Rocca, hat den Messias-Präsidenten, sowie die Anhänger seiner Colonie bereits excommunicirt; allein diese nehmen keinerlei Notiz von den Bannfluch. Nigio Sebastiani, der als Präsident auch unter den Epikuräern „Lui“ bekannt war, erklärt, daß er bereit sei zur Vertheidigung einer neuen Lehre, die sich über ganz Sicilien verbreiten werde; seine Formel lautet: „Im Namen des Glaubens Gemeinshaft des Erdrdeichs und des Weibes.“ Und dieses, auf Wohlleben begründete

Evangelium, findet einen so großen Anhang, daß die Behörden von Syrakus, denen es bisher nicht gelungen, sich des neuen Hofes und seiner Sekte zu bemächtigen, sich bereits um Befehl an die Regierung gewendet haben.

(In einen mit Säure gefüllten Reffel) fiel in Nieder-Ingelheim in der chemischen Fabrik von Beringer der Arbeiter Ferdinand Beyer. Er verbrannte daran, daß er alsbald unter großen Schmerzen starb.

(Ueber den Tod des Prinzen Koban) bringt ein Grazer Blatt außer sonderbare Entstellungen. Der Prinz soll schon einen Tag vor seinem Ende auf der Landstraße mit einer Schußwunde aufgefunden worden sein. Der Reichsmann des Erben, des Wittmeisters Hofschol, verlangt gerichtliche Untersuchung.

(Eine Hirschjägerwerfkatze) ist in der Ritterstraße in Hamburg aufgehoben worden. Der Mediciner Meyer nekt seiner Schifflin, welche falsche Zweimastfische angefertigt, bald verhaftet.

(In Witten) fand in der Nacht zum Montag bei Gelegenheit der Kirchmesse eine große Schlägerei zwischen jungen Burshen statt. Zwei Arbeiter wurden erlöset.

(Durch einen Grubenbrand) in der Decolles-Kupfermine bei Houghton (Michigan) wurden 30 Bergleute von der Kuppelent abgeholt; man befürchtet, daß dieselben umgekommen sind.

(Eine Wasserhose) entlud sich bei dem algerischen Orte Sidj-Abich an der Eisenbahn von Bougie nach Bente-Ranbour; die Hüter führten ein und begruben 14 Einwohner, die todt herangezogen wurden; außerdem gab es zahlreiche Verwundete. Eine Weiche ist eingestürzt und ein herankommender Zug war nahe daran, in den Fluß zu stürzen. Ein kleines Krakenmännchen hat ihn durch ihre Fesseln rechtzeitig zum Halten gebracht.

(Eine historische Belehrung) ertheilt die „Westm. Gaz.“ dem Prinzen von Southampton bezüglich der Einweihung des neuen Docks in Southampton hinsichtlich von seinen berühmten Vorfahren, Edward dem schwarzen Prinzen, gekrönt, eine historische Belehrung, die darauf hinausläuft, daß die Königsfamilie nicht ergriffen sei. Der einzige Tropfen christlichen Blutes, der durch die Adern des jetzigen Herrscherhauses rinne, komme von Margarethe Tudor, der ältesten Tochter Heinrichs VII. und Gemahlin Jakob's IV., Königs von Schottland. Ihr Ehemann Jakob VI., bestieg als Jakob I. den englischen Thron. Dessen Tochter Catharine heirathete einen deutschen Fürstlichen Prinzen, Friedrich von der Pfalz, und wurde dadurch durch die Vermählung ihrer Tochter Sophie mit dem Anführer von Hannover die Großmutter George I., des ersten Königs aus dem deutschen Hause der Welfen, der 1714 auf den englischen Thron gelangte. Die vier Gebrüder und die vier Williams'schen deutschen Frauen, die deutsche Mutter und der Gemahl der Königin Victoria waren ihre Brüder und so ist der Prinz von Wales mehr deutsch als die Gebrüder. Nur durch die oben erwähnte alte Schwester Heinrichs III., Margarethe Tudor, deren Gemahl Jakob IV. 1513 bei Flodden Field fiel, ist der lose Zusammenhang mit den nationalen Herrscherhäusern hergestellt.

(Die „Alexandria“) das Dampfschiff des Kaisers, das sich gewöhnlich auf der Expedition bei der Spawenstraße in Nordam. untergebracht ist, hat am vorigen Donnerstag eine Fahrt nach Australien bis Honolulu und dann auf der Erde weiter bis Hamburg und Brunsbüttel und durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Kiel angetreten.

Anzeigen.

Nur die besten Theile übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.
Arten- und Familien-Nachrichten.
Geistes- & Heilungs-Verfahren: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Pastor Richter.

Bibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Nachts.

Statt besonderer Anzeige. Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hochachtungsvoll
Erich Koch, Regier.-Witw.-Supern.,
und Frau Frieda geb. Schwendler,
Merseburg, den 10. September 1895.

DANK. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir hierdurch unsere herzlichsten Dank.
Merseburg, den 10. Septbr. 1895.
Otto Classe und Frau.

Amtliches.

Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der **Gutsbesitzer Oskar Otto** aus Niederlobichau zum **Versteigerer** und der **Gutsbesitzer Ferdinand Hoffe** aus Niederlobichau zum **Schreiber** der **Gemeinde Niederlobichau** gewählt, von mir bestätigt und veröffentlicht worden sind.
Merseburg, den 29. August 1895.
Der Königliche Landrath,
Hüblich.

Schmiedliche Magistrate, Gemeinde- und Amtsvorsteher des Bezirks veranlaßt ich hierdurch die **alljährliche Haus-Collecte** zum **Besten des Bezirks zur Befreiung einflussreicher Strafgefangener**, sowie der **stillsitzenden verurtheilten Mündigen** zu veranstalten und den Ertrag mit den Steuern pro Quartal October-December d. J. an die **Königliche Kreisbehörde** hier selbst abzuliefern, mit aber die **Solde der abgehenden Summe** bis Ende des Monats November d. J. anzugehen.
Merseburg, den 4. September 1895.
Der Königliche Landrath,
S. W. Kupfuss, Kreis-Secr.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. d. M., mittags 12 Uhr, wird eine Partie **Brennholz** an der **Meuschauer Eiche** öffentlich meistbietend verkauft.
Kauwillhaber sind hierzu eingeladen.
Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 10. September 1895.
S. A.
Der Königl. Kreisverwalter,
Hobe.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier
ca. **390 Mtr. Buchsien** und **2 Waarenschränke mit Glasstüren.**
Merseburg, den 9. September 1895.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. September er., vormittags 10 Uhr ab, werde ich im **Casino** hier selbst
1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Waarenschrank, 1 Tisch, versch. Bürsten u. 5 Vogelbauer
öffentlich gegen Vorkaufung versteigern.
Merseburg, den 9. September 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Gasthofsverkauf

in **Neupisch b/Merseburg.**
Der in **Neupisch** belegene **Gasthof**, bestehend aus 2 holl. Wohnhäusern mit Restaurationsräumen, großem Tanzsaal, Hof, Garten und 1 1/2 Hekt. Acker, soll
Donnerstag den 12. September er., mittags 1 Uhr,
an **Dit und Zelle** meistbietend unter **günstigen Bedingungen** verkauft werden, wozu ich **Kauwillhaber** hiermit ergebenst einlade.
Merseburg, den 7. September 1895.
G. Höfer,
Auctionen-Commissar und Taxator, i. V.

Freitag den 13. September,

nachmittags von 2 1/2 Uhr an, versteigere ich im **Saale des hiesigen**
Rathskellers
eine Partie
Posamenten und Wollwaaren,
als:
Spitzen, Knöpfe, Capotten,
Kindermützen etc.
M. Möllnitz.

2 feine Schweine verkauft
Georgstrasse 4.
Zwei Küferschweine besetzt zu verkaufen
Kurzstraße Nr. 12.
Ein großes Käse-
schwein zu verkaufen
Kraußstraße Nr. 1.
Ein Paar **Küferschweine** (Küferschweine) zum Verkauf. Zu erfragen **Kraußstraße Nr. 18, 1. Etage.**

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke **Oelgrube 12** und **Brühl 6a** sollen verkauft werden durch
Fried. M. Kunth.

Junge Jagdhunde

sind abzugeben
Carl Lingeloh, Gbllsch.

Ein Fahrrad.

Streifenreifen ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.
Eine Wohnung für 30—36 Thlr. wird von jungen Leuten zu Miethe gesucht. Offerten bitte unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

In **Windsorf** bei **Merseburg** sind v. sofort 2 schöne Wohnungen zu vermieten. Näheres bei **Walther Weinboth, Windsorf.**

Eine Wohnung an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen
Neumarkt 42.

Eine kleinere Stube mit **Bücherei** zum 1. October zu vermieten
Neumarkt Nr. 28.

Freundliche Wohnung, **Stube, K. u. R.**, zum 1. October zu vermieten
Kraußstraße Nr. 3, 1. Etage.

Ein freundliches Vorderzimmer, für eine Dame passend, zu vermieten
Unterlänker 51, 1. Etage.

Möblierte Stube zu vermieten
Georgstraße 4.

Möbliertes Zimmer mit Schlafstube 1. October zu beziehen
Kraußstraße Nr. 6.

Eine freundliche **Schlafkammer** offen
Unterlänker 56, Hinterhaus.

Miethe-Contracte.

passend für Privatwohnungen, Geschäftsalocale u., mit angelegener Hausordnung hält vorräthig
Th. Köhner, Buchdruckerei

Für 3 Mt. 42 Pfd. Brod

Panndädler Straße 18.
Billig. Billig.

Emallirte Wirthschaftsartikel

eingetroffen bei
Schmaestz. 29. H. Becher.

Getragene Kleidungsstücke,

Seiten, Möbel und Schuhwaaren aller Art faul und verkauft
J. Sommer, Bräulestraße 4.

Magdeburger Saerohl

empfehlung und empfiehlt
K. Hennicke.

Kleiner Hund zugekauft.

Sand u.

Schon diesen
Freitag Ziehung
Baden-Baden.

Loos 1

Mark. 150.000 Mark Gewinne Werth.
Zu haben i. allen Lotteriegeschäften n. i. den durch Plakate kenntl. Verkaufsst.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Haupttreffer 30,000 Mark
Werth.

Speisepkartoffeln,
meistreich und wohlgeschmeckt, verkaufe zum
Billigsten Preise von **Mk. 2.— pro Ctr.** — pro Ctr. in gr. Mengen
verkauft und in größeren Boten.
Ed. Klaus.

Große Auswahl
in
Schuh- und Stiefelwaaren
zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosso, Schuhmachermstr.,
Breitestraße Nr. 5.
Reparaturen nach Maß, Reparaturen
schnell und sauber.

Ausverkauf
trockener Farben zc.
basiert fort.
G. Schaller, Gotthardsstr. 11.

W. Borsdorff,
Tischlermeister,
Schmalestraße 27,
empfehlte sein Lager solcher
selbstgefertigter Möbel
in verschiedenen Sorten.
Reelle billigste Preise.
Von der Reise zurück.
Dr. Ulrichs, Spezialarzt
für **Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.,**
Halle a/S., Poststr. 6.

Für **Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.**
bin ich wieder zu sprechen.
Dr. A. Fischer, Halle a/S.,
Poststr. 5, II.
Sprechst. 9—11 Vorm. u. 3—4 1/2 Nachm.

Neue Geschäftsverbindungen
werden am billigsten und leichtesten erworben,
wenn man richtig annunciiert. Dies geschieht
durch zweckmäßig abgefasste Inserate in ge-
eigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede
gewünschte Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei
die Annoncen-Expedition **Rudolf Wölfe,**
Magdeburg, Breitenweg 12 I.
Berichten in **Merseburg** durch **H. Wiese.**

Dampfmolkerei Merseburg
empfehlte täglich frisch:
Follmilch (3 mal tägl. frisch),
Magermilch,
Zuttermilch,
dicke Milch in Catten à 10 u. 20 Pf.,
für Catten ist 10 Pf. Einschlag zu stellen,
saure und süße Sahne,
feinste Süßrahm-Butterbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Maz), sehr schön,
Sandkäse, sehr pikant,
Fortionskäse, sehr pikant.
Die Herren **Wiederverkäufer, Händler** und
Wirthe bekommen billige Preise gestellt.
Carl Rauch,
Markt 28. **Antshäuser 8 a.**

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch,
Seserich, Schollen,
Räucherwaaren,
Sal in Gelée, Nollmüße, Bratzeringe,
Sardinen, Citrouen, ff. Cavivar und
Rauchlachs
empfehlte
W. Krämer.

Oeffentlicher Dank.
Ueber ein Jahr litt ich an schweren Magen-
leiden (Blutungen und fürchterlichen Schmerzen,
Brechreiz und Husten), Beschriebene Kräfte,
an die ich mich wandte, verordneten nicht, mein
Leiden zu heilen. Erst als ich mich an Herrn
Dr. med. Volbeding, homöopathischer
Arzt in Düsseldorf, Duisburger G., wandte,
besserte ich mich schon nach wenigen Tagen und
nach zweimaliger Consultation war ich binnen
einem Vierteljahr vollkommen wieder gesund,
möcht ich Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten
Dank sage.
Schnow,
Schwefel, Schulstraße 42.

Adler-Drogerie
Entenplan. **Wilh. Kieslich** Hofmarkt 3.
empfehlte
O. Fribe's Bernstein-Fußbodenlackfarbe
in 6-8 Stunden hart trocknend, große Deckkraft und hohen Glanz erzeugend, in
jeder gewünschten Farbe,
1 Kilobüchse Mk. 2,20.
Leinölfirnis, garantiert rein, nicht lebend und rasch trocknend.
Delfarben zum Streichen von Fußböden, Fenstern, Thüren, Wägen,
Bännen zc., schnell trocknend und von vorzüglicher Haltbarkeit.
Wasserfarben in allen Nuancen.
Lacke, als: **Berstein, Copal, Damar, Spirituslacke,** weiß, braun
und schwarz.
Lederlack, tiefschwarz, elastisch und hochglänzend.
Broncen, Siccativ, Maserpapier, Beizen, Leime,
Stuhlfechtrohr, Pinsel, sowie sämtliche in dies
Fach schlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Adolf Schäfer,
Merseburg,
empfehlte
Oberhemden, Vorhemden,
Kragen, Manschetten, Ber-
steins, Cravatten.
Anfertigung aller Art Wäsche
für Herren, Damen u. Kinder.
Blusen- und Kleider- u. Maass.
Schürzen in grosser Auswahl.

Der Schuh- u. Stiefelwaaren-Ausverkauf
Weissenfeller Strasse Nr. 21 ist nur noch kurze Zeit und wird hin-
sichtlich der Waare und Preise ein jeder zufrieden sein.
Jul. Mehne.

Das schönste Geschenk,
passend zu jeder Gelegenheit, ist
eine Photographie in Lebensgrösse.
Ausführungen nach jeder Photographie übernimmt
Franz Seyffert, Kl. Ritterstr. 910.
Probefoto steht zur Ansicht.

Zur bevorstehenden
Herbst- und Winter-Saison
empfehle mein mit allen Neuheiten reich assortirtes Lager von
Herrenstoffen
und bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Für guten Sitz sowie solide
preiswerthe Bedienung lasse ich Garantie.
Merseburg, im September 1895.
Carl Kraemer,
Herren-Garderoben-Geschäft,
Gotthardsstrasse 37.

Von der Reise zurück.
Dr. Kulisch,
Spezialarzt für **Harn- und Haut-**
krankheiten. [47688]
Halle a/S., Leipzigerstr. 100.

Erbswürste,
Piebig's Fleischextract,
Bouillon-Kapseln,
Knorr's Suppentafeln,
Hafermehl,
Hafergrühe,
Grückerwehl,
sowie
feinst. Thüring. Ausgewürz
(bestehende Qualität)
in **Paketten von 15 und 25 Pf.**
empfehlte
Richard Schurig,
Oberbreitestraße 4.

Theater Bühnen
Vorhänge Costüme Hintergründe
besetzt
Wilh. Hermann Hüben
2. Rang
Halle a/S.
Abfahrt
Niederwiesungen
Sanktlage
Halle a/S.

Grösste Auswahl
in **Schuh- u. Stiefelwaaren**
äußerst billig.
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell
und gut.
H. Schmidt, Seitenbeutel.

Pa. Magdeb. Sauer Kohl
empfehlte und empfiehlt
Julius Trommer.

la. schwed. Kronsbeeren
frisch eingetroffen bei
E. Wolff.

Wäschen werden nach ange-
nommenen
Billigen Preisen,
verlängerte Friederichstraße 2.
Verein der Gastwirthe
von **Merseburg u. Umgegend.**
Ausserordentliche
General-Versammlung
Mittwoch d. 11. Sept. 1895,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Hotel „zum halben Mond“.
Tagesordnung:
Biersteuer-Vorlage
betreffend.
Das pünktliche Erscheinen
sämmlicher Mitglieder ist not-
wendig. **Der Vorstand.**

Wittwe Spott,
Mittwoch, 11. September, abends 8
Uhr. **Uebungsstunde** im Herzog-
Christian.

All Heil!
Die Herren **Radsfahrer,** die zur Zeit
keinem Vereine angehören, werden ersucht, sich
zu einer **Besprechung am Sonntag den**
14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Katho-
lischen Saal in Merseburg einzufinden.

Restaurant Reichstraße 7.
Heute **Schlachtefest.**
Früh Wellfleisch, abends frische Wurst und
Bratwurst (auch außer dem Hause).
Bier ff. (Dettler und Tücher).
Albert Lippold.

Schwendler's Restaurant.
Frühe Sendung
echt Bilsener (bürgerl. Brauhaus)
angewonnen bei **Schwendler.**
Zur Zufriedenheit.
Morgen Donnerstag **Schlachtefest.**
K. Rudolph.

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Tüchtiger, energischer
Modelltschler

als **Vorarbeiter** bei gutem Lohn der so-
fort ansetzt. Off. um. C. N. 47688.
bei **Kud. Wosse, Halle a/S.**
Ein jugendlichen Arbeitsburschen,
sowie
ein ordentliches Arbeitsmädchen
suchen für sofort
F. E. Wirth & Sohn.

Lehrling
zur **Tischlerei** gesucht. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.
J. Mädchen, welches nähen, plätten
und serviren kann, sucht zum 1. Octbr.
Stellung als **Stubenmädchen.**
Unteraltensburg 55.

Ein **Armband** (innen Gold, außen
Emaille) Sonntag Abend vom Bahnhof bis
nach der großen Ritterstraße verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
große Ritterstraße 8.

Dank.
Dem **Landwehr-Kriegerverein** zu **Büchelhof**
lagern wir hierdurch unsern innigsten Dank für
die Güte, die uns während der Feier des
Sechzigstes an Theil wurde.
Raundorf, den 10. September 1895.
Fuss, Henkel, Wehler, Wittendecher,
vier alte Krieger.

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt eine **Extra-Beilage** des **Luch-**
Verlags-Geschäfts von Paul Keller, Halle
a/S., bei, auf welche wir unsere Leser be-
sonders aufmerksam machen.
Hierzu eine Beilage.

Probier- und Umgegend.

II Halle, 9. Sept. Ein Arbeiter Bräuner von außerhalb, der einen fremden Karousselbesitzer auf hiesigen Jahrmart bezüchtigt war, erhielt von einem Pferdebesitzer einen Daffschlag gegen den Leib. An den ersten schweren Verletzungen ist derselbe gestern in der hiesigen Klinik verstorben. — Infolge einer Explosion von Gas in einem hiesigen Grundstück erlitt der 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters Otto Banisch hier nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. — In der christlichen Herberge II hier selbst erkrankten gestern ein zugereister Putzmacher Thiele mit einer Schußwunde in der Hand. Er will nicht wissen, wie er zu demselben gekommen ist. Er wurde der Klinik überwiesen. — Unser Herbst-Vieh- und Stammaart zeigt eine sehr große Frequenz, wie vorauszusehen war.

II Halle, 9. Sept. Die letzte Vorstellung des Kaiserfestspiels „Hohenstaufen und Hohenzollern“ im „Prinz Carl“ (nicht an der Bahn) findet diesen Donnerstag Abend statt. Es ist den Auswärtigen daher noch Gelegenheit geboten, sich bis dahin dieses ausgezeichnete patriotische Stück mit anzusehen. Freitag Abend findet ein Comers sämtlicher Witwenkassen statt. — Dem neuen Director unseres Stadttheaters, Herrn Raßn, früher in Gera, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Kunst das fürstlich Meißnische silberne Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. — Unser Stadttheater öffnet seine Pforten am nächsten Sonntag. Sämtliche engagierte Kräfte sind bereits hier eingetroffen. Herr Director Raßn ließ dieselben auf die Bühne entbieten und ersuchte die Witwenkassen, ihn in jenem Bestreben, hier nur Gutes zu bieten, thätigst zu unterstützen. — Das prächtige Concert- und Balllocal „Kaiserfeste“, s. B. angekauft von der Salvatorbrauerei in Wittenberg, ist neu renovirt dem Verkehr wieder übergeben.

† Delitzsch, 7. Sept. Recht bedeutend ist für den Landmann in diesem Jahre der Schaden, den die Raupen des Kohlweißlings auf den Feldern in hiesiger Umgegend anrichten. Nachdem das ganze Blattwerk abgefressen und dort nichts mehr zu finden ist, begeben sich jetzt diese Raupen auf den Waid zu den Stoppelrüben. Dieser Tag konnte man auf dem Wege nach Bernsdorf einen solchen Zug, der in der Weite ca. 2 Meier betrug, wahrnehmen. Die Masse der Raupen war so ungeheuer, daß man den Waid nicht überschreiten konnte, ohne das Gefühl zu haben, in eine tiefe, fleckige Fettmaße getreten zu sein. Wenn nicht bald ein wirkender Regen kommt, dann würde auf einzelnen Feldern Schlamm ausgehen.

† Apolda, 8. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Hof-Blodengleisenermeister Franz Schilling hier ihr Bildnis in folgender Eisenbrennung als Zeichen ihrer Anerkennung für die vorzügliche Ausführung der Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zugehen lassen; ferner erhielt Schilling den Kronen-Orden 4. Klasse.

† Greiz, 9. Sept. Wie der Hall. Ztg. mitgeteilt wird, hat Fürst Reuß ältere Linie am Sedansfest „verteidigt“ die Stadt Greiz besetzt, um die prächtige Illumination sich anzusehen; auch die Petzschhäuser haben nach derselben Quelle die Illumination in Augenschein genommen.

† Martranzstädt, 8. Sept. Gestern Nachmittag in der sechsten Stunde erlief sich über unseren Ort ein Gewitter. In der Bauerei verloschten in den Kellereien sämtliche Lampen, da ein Blitzschlag die Bleisicherungen geschmolzen hatte; von einem Hause in der Kitzengasse wurde die Vollschicht eines Giebels bis auf einige Steine in den Hof geschleudert, ohne daß der Blitz weiteren Schaden verursachte. In benachbarten Lausen schlug der Blitz in die Scheune des Gutbesizers Sperling, während in derselben noch gedroschen wurde, und zündete sofort. Beide Scheunen des Gutsbesizers und sämtliche Erntevorräte wurden, wie die S.-H. berichtet, ein Raub der Flammen. Auch in der Richtung nach Merseburg wurde von hier aus Schadenfeuer bemerkt.

† Magdeburg, 9. Sept. In der vergangenen Nacht hat der Pantoffelmacher Ehrlich in der Neustadt seine Ehefrau mit einem Beile erschlagen. Ehrlich ist ein Trunkebold; er hatte seine Ehefrau vor einem halben Jahre verlassen und mit einer Schaar von 5 Kindern sitzen lassen. Die Frau ernährte sich und ihre Kinder in eifriger Weise. Wie er nun angibt, trieb ihn die Eifersucht dazu, mit seiner Frau Rücksprache zu nehmen. Nach einem kurzen Wortwechsel hieb er auf seine Frau mit einem Beile ein und verletzte ihr mehrere Schläge auf den Kopf, die den Schädel zerkleinerten. Die Frau sank ohnmächtig zusammen und gab bald ihren Geist auf. Nach der That flüchtete der Ver-

brecher, wurde aber alsbald von den Schutzleuten, die gleich benachrichtigt worden waren, aufgegriffen und verhaftet. Die Leiche der Frau wurde nach der Leichenhalle der Neustadt gebracht.

† Leipzig, 9. Sept. Die Versammlung der Maler-Innungsmeister beschloß in einer heute Abend abgehaltenen Versammlung, die Gehilfenforderung von 42 Pf. Stundenlohn anzuerkennen, dagegen die Forderung einer neunstündigen Arbeitszeit in Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit abzulehnen. Ferner wurde beschlossen, einen aus je drei Mitgliedern bestehenden Lohnausschuß einzusetzen, dem alle fernerehin entstehenden Lohnänderungen zu unterbreiten sind. (S. 319.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. September 1895.

** Die Erntefeste nehmen jetzt einen hervorragenden Platz in der Vergnügungsordnung der Sonntage ein. Der Getreideernte ist geborgen, die arbeitseifrigsten Tage des Landmannes sind vorüber; den harten Wochen folgen nun frohe Feste, an denen auch wir Städter gern Theil nehmen. Das Erntefest ist ein walles Fest, das neben dem weltlichen Gewande immer auch einen religiösen Charakter getragen hat. Der Gärberesslingen, die einst Abel unter Lob und Dank auf den Altar des allgütigen Gottes legte, entsprechen in jedem Jahre von Neuem die letzten Gaben, die der Schnitter zu dem letzten besonders ausgezeichneten Garbe oder zu dem Erntefranze vereinigt. Das Dankopfer in seiner alten Form ist geschwunden; aber viele Gebräuche während der Erntefest erinnern noch daran. Man ließ vom Hase einen Theil auf dem Felde stehen, der dem Pferde Wobans in dunkler Nacht zur Nahrung dienen sollte. Es brauchte dann nicht die neu aufkeimenden Saaten aufzulockern und zu zerretten. Auch Roggen ließ man stehen, band die Ähren zusammen, bepregelte sie mit Wasser, stellte sie auf diesen Kornbüsch, richtete die Sichel aufwärts und sang barhäuptig noch im 16. Jahrhundert folgenden Vers: „O Wode, ho Wode, du guber, hale dinen Kofse nu vover, hale nu Disteln und Dorn, thom andern Jahr heter Korn.“ Die Namen Waul, Wode, Wod, Wodel sind dialektische Veränderungen für Woban. Heute wird in vielen Gegenden das letzte Erntefest mit einem Erntefranze geschmückt, den die Erntearbeiter dem Gutsheirn überreichen. Dieser bewahrt ihn meist bis zur nächsten Ernte auf. Der Träger desselben wird noch hie und da mit Wasser übergossen, ein Ueberrest des alten Neuglaubens, der auch beim Biezen der ersten Aferfurchen, beim Hervorprossen des ersten Laubes und bei anderen Gelegenheiten Anwendung fand. Man glaube damit die Wolfsgötter zum Spenden des segnenden Regens veranlassen zu können.

** An alle deutschen Turnvereine ergelien soeben ein Aufruf seitens der deutschen Stammesgenossen in Gilt: Bekannt ist, welcher Jubel in allen deutschheidlichen Kreisen Desherrich-Ungarns entstand, als im Abgeordnetenhause der Budgetposten „Gilt“ angenommen und damit die Errichtung eines slavischen Gymnasiums beschlossen wurde. Jetzt wollen die Deutschen auch ihrerseits sich zu einer einmüthigen That aufraffen und an demselben Ort ein „Deutsches Heim“ und „Studentenheim“ errichten. Da in demselben auch für den deutschen Turnverein in Gilt eine eigene Turnhalle geschaffi werden soll, glaubt der dortige Obmann-Ausschuß auch auf die thätigste Unterstützung der deutschen Turngenossen rechnen zu dürfen.

** Die hier garnironten drei Husaren- Escadrons sind gestern früh 6 Uhr in das Mandorckerrain abgerückt.

** Der Ortsverband der hiesigen Gewerksvereine feierte am Sonntag Abend im „Tivoli“ sein 27. Stiftungsfest. Das Programm desselben bot Musikstücke, Chöre- und Solosänge, sowie den einaktigen Schwan „Ein Schwiegerohn unter Aufsicht“ von Görner. Ein gemüthlicher Ball gab dem schönen Feste seinen harmonischen Abschluß.

** Einen schrecklichen Tod erlitt gestern das 2jährige Söhnchen des Landwirts G. in Meuschau dadurch, daß es beim Spielen am fogen. Spillgasse das Lebergewicht verlor und ehe es von den Eltern bemerkt wurde, in der im Fasse befindlichen Flüssigkeit erstickte.

** Das seit Anfang Mai d. J. hier im Verlage von Adolf Lehmann erscheinende Tageblatt hat sein verfehltes Dasein gestern mit folgenden charakteristischen Monologe abgeschlossen: Infolge der zu großen Dyer und zu wenigen Unterstützung seitens unserer verehrten Bürgerchaft hört das „Merseburger Tageblatt“ mit heutigem Tage auf zu erscheinen. Wir bedauern, am

hiesigen Blatte trotz größter Anstrengungen bezüglich des vielseitig Gebotenen nicht mehr Sympathie und Mithilfe gebietet zu haben, nachdem wir nichts unterlassen haben, dem Merseburger Publikum ein Organ zu bieten, welches wohl werth gewesen wäre, daß man denselben mehr Interesse zugewendet und lebensfähig gemacht hätte.

Ja ja, Herr Lehmann, die Welt ist recht undankbar! Trösten Sie sich über das Schicksal Ihres Tageblattes mit dem erhebernden Bewußtsein: Es war zu gut, um alt zu werden!

(Eingefandt.) Dem Herrn Verfasser des „Eingefandt“ in der letzten Sonntags-Nr. d. Bl. zur gef. Notiz, daß ein altes Sprichwort sagt: „Ein jeder lehre vor seiner Thür!“ Es ist sonderbar, daß er im Hause gr. Strikstraße 1 schon um 1/2 12 Uhr nachts etwas gehört haben will, während um 1/2 1 Uhr noch alles im tiefsten Schlummer lag. Ich glaube fast, der Herr hat nur geträumt, denn an Thüren und Fenstern, die ich infolge des „Eingefandt“ sogleich verbidete, habe ich nichts entzweit gefunden. Vielleicht kann ein feines Schlafpulver in Zukunft über diese unwesentlichen „Störungen“ hinweghelfen?

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 9. September 1895. Der Vorsitzende, Stadt. Prof. Dr. Witte, eröffnet die Verhandlungen mit folgenden Mittheilungen: 1) Bei einer kürzlich stattgehabten außerordentlichen Revision der Kammereinfasse ist alles in bester Ordnung befunden worden. 2) Eine am 29. v. M. vorgenommene außerordentliche Revision der städtischen Pflandleib-Anstalt hat keinen Anlaß zu irgend welchen Erinnerungen gegeben. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Stadt. Meißner referirt über den weiteren Verlauf des Veranlagungsbeschlusses vom 10. Juni d. J. betr. die Errichtung eines Volksbades. Magistrat hat hierzu einen Kostenanschlag anfertigen lassen, der sich auf 3500 Mk. bezieht. Derselbe hat die Genehmigung des Magistrats gefunden und erucht Referent die Veranlagung, die erforderliche Summe aus den Ueberflüssen der Sparkasse zu bewilligen. Dies geschieht.

2) Stadt. Meyer unterbreitet der Veranlagung eine Vorlage betr. Pflasterung des Kobmarktes. Derselbe ist veranlaßt durch eine Beschwerde des Restaurateurs Reinfnecht, der in Folge der kürzlich ausgeführten Pflasterung an der zweiten Bürgerstraße die üble Ertragung machte, daß sich nun vor seinem Hause alltäglich das Kunnstwasser ansetzt und eine höchst lästige Pfütze bildet. Die Wandpotation hat den Uebelstand als der Abhilfe bedürftig anerkannt und ist demzufolge vom Stadtkammerrath der vorliegende Kostenanschlag für eine Pflasterung des Kobmarktes angefertigt worden, der sich auf 2300 Mk. bezieht. Auf Antrag des Referenten wird die Vorlage anstandslos genehmigt.

3) Stadt. Glag referirt über die Revision der Rechnung der Kasse des Hospitals St. Sirti pro 1893/94 und beantragt deren Entlastung. Die Veranlagung beschließt demgemäß.

4) Stadt. Heyne hat über den Entwurf einer Biersteuer zu referiren, macht aber im Eingange seiner Mittheilungen zunächst darauf aufmerksam, daß die Vorlage durch eine inzwischen eingelaufene Petition des hiesigen Gastwirthsvereins in ein neues Stadium getreten sei und daß es sich empfehle, vorerst von dem sehr ausführlichen Schriftstück Kenntniß zu nehmen. Referent beantragt zu dem Zwecke eine 14 tägige Vertagung der Vorlage. Stadt. Frauenheim wünscht 4 Wochen Frist zur näheren Information. Schließlich wird nach kurzer Debatte ein vom Referenten übernommener Antrag, die Petition der für die Ausarbeitung der Steuer vorlagen bestimmten gemischten Commission zu überweisen, das Schriftstück aber auch gleichzeitig den Stadtverordneten zugänglich zu machen, mit großer Mehrheit angenommen.

5) Stadt. Herbers unterbreitet der Versammlung eine Abänderung des § 5 des Gemeindefchusses vom 10. August 1894, betr. die Bestimmung von Einkommen aus in anderen Bezirken belegenen gewerblichen Unternehmungen. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

6) Stadt. Klauß referirt über ein Schreiben des Magistrats betr. die Abänderung des Bauungsplanes zwischen der Raumburger und Weipenfelder Straße. Zu der Zeit, als die Stadtgemeinde beabsichtigte, auf dem hier liegenden Bergeschen Feldplane eine Kaserne zu erbauen, lag es im Interesse der Stadt, für das fragl. Terrain einen Bauungsplan festzustellen. Derselbe wies 4 Verbindungsstraßen von der Raumburger nach der Weipenfelder Gasse auf. Nachdem das Kaserneprojekt fallen gelassen, lag ein wesentliches

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach d-n Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 197.

Mittwoch den 11. September.

1895.

Ein Interessenkampf an der Berliner Börse.

*** Seit einiger Zeit spielt sich an der Berliner Börse ein Kampf der großen Banken und Bankhäuser gegen die sogenannte Coullisse ab. Coullisse ist ein Begriff, der früher unserer Börse fremd war, während er in Paris schon seit mehr als 100 Jahren bekannt und in neuerer Zeit auch an der Wiener Börse Aufnahme gefunden hat. In Paris versteht man unter Coullisse die Gesamtheit der Waller, welche nicht zu den privilegierten verordneten Wallern gehören und der Speculanten, die mit ihnen Geschäfte abschließen. Der Verkehr der Coullissiers wurde in Paris schon 1801 verboten, konnte aber, obwohl seitdem mehrfach gerichtliche Entscheidungen ihn für gesetzwidrig erklärt haben, nie unterdrückt werden und wird heute fast unangefochten betrieben. Es hat sich sogar im Laufe der Zeit zu den verordneten Wallern, den Agents de place, welche das sogenannte Parquet innehaben und in ihrer Gesamtheit auch meist Parquet genannt werden, ein ganz freundschaftliches Verhältnis herausgebildet, das nur gestört wird, wenn in Zeiten, in denen das Geschäft nicht sonderlich geht, die verordneten Waller finden, daß die Coullisse ihnen unberechtigte Konkurrenz macht. Diese Konkurrenz wird dann darin erblickt, daß die Coullissiers mit Effekten handeln, die zur amtlichen Notierung zugelassen sind und nach den Bestimmungen der Börse den Wallern vorbehalten sind. In Berlin versteht man, abweichend davon, unter Coullissenhäusern diejenigen Firmen, welche sich durch Demissionen auf allen Plätzen vertreten lassen, durch diese täglich feste Anstellungen in Speculationsstellen und auf Prämien machen lassen und ihnen auch wohl Vollmacht geben, an den fremden Plätzen für Rechnung der Firma fest zu kaufen und zu verkaufen. Um der Konkurrenz die Spitze bieten zu können, haben die Coullissiers nach und nach die Provisionsätze auf den denkbar geringsten Satz herabgedrückt, sie bedienen größere Kunden häufig nicht zu festen Sätzen, sondern nach einem vereinbarten Kaufquantum und haben dadurch den Geschäften der Banken und Bankhäuser, die in der überkommenen Firma arbeiten, manchen Abbruch getan. In neuester Zeit haben in Berlin Wallerbanken und Wallerfirmen mehrfach ihr Geschäft in einer Weise umgeändert oder ausgedehnt, die dem Geschäftsbetriebe der Coullissenhäuser sehr nahe kommt. Diese Banken und Firmen beschränkten sich früher auf das Vermittlergeschäft an der Börse, freilich nicht im eigentlichen Sinne des Wortes, weil sie fast ohne Ausnahme persönlich auftraten und sowohl als in der Person des Auftraggebers als auch in der Controabene liegende Risico auf sich nahmen. Sie erleichterten oder ermöglichten in vielen Fällen dem Commissionär, dem eigentlichen Bankier, sein Vorkaufgeschäft, ihre Thätigkeit wurde demgemäß auch an der Börse als dem Zwecke dienlich allgemein anerkannt. Jetzt ist aber der Geschäftskreis der Wallerbanken und Wallerfirmen erheblich eingeschränkt, theils durch die großen Banken, die infolge des gewaltigen Umfangs ihrer Geschäfte die Aufträge ihrer Kunden vielfach mit einander compensieren, der Vermittlung der Wallerfirmen also entzogen können, theils durch die Konkurrenz der Coullisse und das von dieser herbeigeführte Sinken der Provision, theils auch durch die Erhöhung der Börsensteuer, und dadurch haben sich manche dieser Firmen veranlaßt gesehen, ihren Geschäftsbetrieb nach dem Beispiel der Coullisse zu ändern. Dadurch ist den Banken und Bankhäusern, die das Commissionärgeschäft pflegen, naturgemäß eine viel schärfere Konkurrenz entfallen, als die ziemlich geringe Zahl der eigentlichen Coullissiers auszuüben vermochte. Die großen Bankgeschäfte versuchen zunächst, die Wallerfirmen zur Aufgabe ihres auswärtigen Geschäfts zu veranlassen, und als diese nicht darauf eingehen wollen, vielleicht auch nicht mehr konnten, vereinigen sich die Banken und eine Anzahl Bankiers, um mit

denjenigen Wallerfirmen, welche von auswärtigen Aufträgen entgegennehmen, jeden Verkehr abzubrechen. Die mittleren und kleineren Bankgeschäfte stehen zum großen Theile diesem Vorzuge, die Wallerfirmen wieder zu ihrer eigenen Bestimmung zurückzuführen, nicht sehr freundlich gegenüber. Sie müssen zwar einerseits im eigenen Interesse einen Erfolg desselben wünschen, erblicken aber andererseits in den großen Banken ihre eigenen Feinde, weil diese ihre Geschäftsthätigkeit immer weiter ausdehnen und vor allem das Commissionärgeschäft mehr und mehr an sich ziehen, somit die kleineren Bankhäuser immer mehr von dem eigentlichen Felde ihrer Thätigkeit verdrängen. Es vollzieht sich auch auf diesem Gebiete ein Kampf des Großkapitals gegen den Kleinbetrieb.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich ist zur Theilnahme an den deutschen Manövern am Sonntag von Wien abgereist. Im Gefolge des Kaisers befinden sich u. a. die Generaladjutanten Graf Raar und Wolfras von Ahnenburg, Generalstabschef v. Beck, der deutsche Militärattaché Graf v. Hülsen-Häseler. Verschiedene Wiener Blätter widmen der Reise des Kaisers längere Artikel. Das „Freundenblatt“ hebt hervor, daß der Dreieund in das Bewußtsein der Völker übergegangen und Gemeingut der Nationen geworden ist, welche unter dessen Schutze leben. „Der Dreieund“, schreibt das Blatt, bedarf keines äußeren Zeichens, daß er in unumwandelbarer Festigkeit fortbesteht. Dessen ungeachtet freuen sich die Nationen jedes Ereignisses, das seine Bedeutung oder Welt offenbart. Solche Ereignisse sind die Begegnungen der beiden Kaiser und die innigen Beziehungen der beiden Heere.“ Das „Neue Wiener Tageblatt“ hebt die Volksthümlichkeit des Kaisers Franz Josef in deutschen Landen hervor und meint, die Manöverfahrt des Kaisers bedeute jedenfalls eine Kundgebung im Sinne des Bündnisses. — Der künftige Ministerpräsident Graf Badeni tritt demnach in Wien zur endgültigen Bildung des neuen Kabinetts ein; die Ernennung soll gleich nach der Rückkehr des Kaisers von Stettin erfolgen. Die Zeitung der galizischen Statthalterei soll der frühere Statthalter von Mähren Ritter v. Böhl übernehmen; diesem soll auch die Durchführung der im nächsten Monat stattfindenden galizischen Landtagswahlen zu fallen, denen bereits jetzt heftige Kämpfe zwischen dem polnischen Adel und der selbstständigen Bauernschaft vorangehen.

Rußland. Der russische Großfürst-Thronfolger wird am 13. d. von Schloß Bernstorff aus die aus Gesundheitsrückichten beschlossene Reise nach dem Kantais antreten. Nachdem die Aerzte Professor Leyden, Weljaminsoff und Tschigajeff den Zustand des Großfürsten-Thronfolgers, welcher noch das Welt hütet, um Kräfte zur Reise nach dem Kantais zu sammeln, untersucht hatten, wurde beschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger am 13. September mit dem „Polarstern“ nach Libau und von dort via Wilna nach Kasanman reisen solle. Dr. Tschigajeff wird den Patienten begleiten.

Frankreich. In Frankreich sind der Präsident der Republik Faure und der Kriegsminister General Buzelin zu der Theilnahme an den Manövern nach Langres abgereist und am Sonntag in Langres eingetroffen. Dort besuchten sie gemeinsam mit dem russischen General Dragomiroff die Cantonements der Truppen. — Die Entthüllung eines Denkmals des ehemaligen Präsidenten Carnot fand in Nolas, dem Stammort seiner Familie, statt. Unterrichtsminister Poincaré hielt eine Ansprache, in der er Carnots Verdienste rühmte und hervorhob, daß derselbe das Ansehen Frankreichs gehoben und dem Lande werthvolle Freundschaften gewonnen habe.

Italien. Die italienischen Sicherheitszustände, deren Mangelhaftigkeit durch eine Un-

zahl von Verbrechen in letzter Zeit drastisch illustriert wurde, geben der italienischen Presse Veranlassung, sich mit der mangelhaften Einrichtung und Mangelhaftigkeit der Polizei zu beschäftigen. Die Christliche „Ris.“ will nicht zugeben, daß die Sache bedenklich sei, und erklärt sich nach bequemer Gewohnheit als eine Folge der Mißgriffe und der Unfähigkeit der früheren Kabinete. Laut ihr ist es die Abzicht des Ministerpräsidenten, das Polizeipersonal gründlich umzugestalten. Seit einigen Jahren ist da ein Verfall eingetreten, dessen Hauptursache der unheilvolle parlamentarische Einfluß gewesen ist, der unter einigen Ministerien in wahrhaft scandalöser Weise wirksam war. Crispi hat natürlich beiführend eingegriffen. Am liebsten würde er seinen alten Gedanken der Schaffung eines einheitlichen Corps von Wächtern der gesellschaftlichen Sicherheit wieder aufgenommen haben; aber die parlamentarische Lage gestattete es ihm nicht. — Inzwischen plant der Ministerpräsident Veränderungen sowohl in der Leitung wie in der Einrichtung und dem Personal der Polizei. Der Generalpolizeidirector Senales wird vermutlich durch den früheren Polizeipräsidenten von Rom, Santogastino, oder den früheren Präsidenten Mucichari ersetzt werden.

Bulgarien. Die Plünderung des Dospatdorfes ist nun zum Gegenstand gerichtlicher Untersuchung gemacht worden. Bulgarischen Blättern zufolge wurden die Staatsanwälte von Bakardschita, Philippopol und Hasovo beauftragt, die gerichtliche Untersuchung wegen der Dospat Dorfkommisse einzuleiten und die an der dortigen Brandstiftung Beteiligten als Briganten zu verfolgen. Gegenüber der Meldung der Blätter von der Aberufung des türkischen Commissars Nebil Bey aus Sofia stellt die „Agence Valcanique“ fest, daß jeder Anhaltspunkt für etwas Feiles, was die Gerichte hätte veranlassen können. In offiziellen Kreisen ist von der Aberufung nichts bekannt.

Serbien. Zur macedonischen Bewegung wird aus Belgrad gemeldet: In Salonich wurden außerordentliche Schulschriften in bulgarischer Sprache



Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Der Kaiser begab sich gestern früh ins Manöverterrain, um den Kriegsmarsch der Armee zu beobachten und kehrte Nachmittag nach Stettin zurück. Kurz vor 4 Uhr trafen dieselben gestern in einem Sonderzuge der Kaiser von Oesterreich und der König von